

Zu Handelsgeschichte Raetiens auf der Grundlage der Amphoren aus *Cambodunum*

Stefanie Martin-Kilcher

FLORIAN SCHIMMER, *AMPHOREN AUS CAMBODUNUM/KEMPTEN: EIN BEITRAG ZUR HANDELSGESCHICHTE DER RÖMISCHEN PROVINZ RAETIA* (Münchner Beiträge zur Provinzialrömischen Archäologie Band 1; Reichert Verlag, Wiesbaden 2009). Pp. 304, Abb. 12, Tab. 13, Farbtaf. 3, Taf. 73. ISBN 978-3-89500-659-3. EUR. 48.

Mit der Arbeit über die römischen Amphoren aus Kempten im Allgäu wird zugleich eine neue Reihe eingeführt, die Münchner Beiträge zur provinzialrömischen Archäologie (MBPA), herausgegeben von M. Mackensen. Nun verfügt nach Köln (Kölner Studien zur Archäologie der Römischen Provinzen [KSARP], herausgegeben von Thomas Fischer) auch München über ein eigenes Publikationsgefäß für die Archäologie der Römischen Provinzen, dem man viel Erfolg wünscht.

Der sorgfältig redigierte und produzierte Band umfasst die 2007 abgeschlossene Münchner Dissertation von F. Schimmer. Die Arbeit ist übersichtlich gegliedert. Kurze einleitende Kommentare zur Amphorenforschung in der Provinz *Raetia* und eine Übersicht zum Fundort (S. 13-22) führen zum Hauptteil, der antiquarischen Analyse der über 2100 untersuchten Amphoren aus *Cambodunum*, mit grosser Wahrscheinlichkeit erste Hauptstadt Rätiens (S. 23-70).¹ Auf 70 Tafeln wird eine reichliche und repräsentative Auswahl Amphoren in guten Zeichnungen im Massstab 1 : 4 abgebildet und im Katalogteil (S. 163-304) kurz beschrieben.

Der Aufbau der antiquarischen Behandlung folgt den Untersuchungen in Augst² und Mainz.³ Er bietet damit zugleich die Möglichkeit von Vergleichen mit anderen Städten und Absatzgebieten nördlich der Alpen, über die Rätien benachbarten Provinzen hinweg. Erstmals verfügt man über eine statistisch relevante Anzahl aus der *Raetia* bzw. deren westlichen Teil. Leider sind nur wenige der Fundstücke von *Cambodunum* aus ihrem Fundkontext heraus zu datieren (einige weitere Beispiele jetzt bei Sieler [supra n.1] 121 ff.), d.h. sie müssen zeitlich nach externen Kriterien eingestuft werden. Dazu braucht Schimmer ein Netz von Vergleichsfunden und erweist sich als guter Kenner der Materie, was auch die Bibliographie (S. 115-36) spiegelt.

Zur Herkunftsbestimmung nutzt er einerseits morphologische Merkmale der Amphorenformen, andererseits die Fabrikate, die er hauptsächlich aufgrund makroskopischer Merkmale und im Vergleich mit anderen, chemisch und mineralogisch-petrographisch analysierten Serien, z.B. aus Augst und aus dem Rhonetal, bestimmt. Bei den dreimal so umfangreichen Serien aus Augst wurden die Fabrikate ("Tongruppen") nach makroskopischen Kriterien in ein feineres Raster eingeteilt, das die Bearbeiter der meist kleineren Serien von Mainz und Kempten entsprechend vereinfachten bzw. mit in Augst/Kaiseraugst nicht vorhandenen Fabrikaten ergänzten. Schimmer arbeitet mit einfachen, an Amphorengruppen und deren Herkunft gekoppelten Fabrikatsgruppen; bei den Hispanischen (HB, HC), den hispanischen und adriatischen Fabrikaten (IA) ist die Definition allerdings zu stark vereinfacht (S. 37, 137 ff., mit Farbtaf. A-C).

Die Amphoren werden nach Inhalt und Herkunft mit kurzen antiquarischen Kommentaren vorgestellt. Darunter machen nördlich der Alpen auch im westlichen Rätien die baetischen Oelamphoren Dressel 20 den Löwenanteil aus. Bei den 46 Stempeln (S. 144ff.; unter S 3 fehlt die

- 1 Vgl. jetzt dazu auch M. Sieler, *Die frühkaiserzeitlichen Holzbauten im Bereich der Kleinen Thermen von Cambodunum-Kempten* (Kallmünz 2009).
- 2 S. Martin-Kilcher, *Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst. Die südspanischen Ölamphoren* (Forsch. in Augst 7/1; 1987); *Die Amphoren für Wein, Fischsauce, Südfrüchte und Gesamtauswertung* (Forsch. in Augst 7/2, 1994); S. Martin-Kilcher mit Beiträgen von G. Thierrin-Michael, M. Picon und A. Desbat, *Archäologische und naturwissenschaftliche Tonbestimmungen* (Forsch. in Augst 7/3, 1994).
- 3 U. Ehmig, *Die römischen Amphoren aus Mainz* (Möhnesee 2003).

richtige Zeichnung) dürften S 6 und S 7 zu den verbreiteten POR(tus) Stempeln gehören. Ebenso sorgfältig werden die Graffiti vor und nach dem Brand (S. 31ff.) behandelt.

Erstmals ist der Import istrischen Olivenöls (Amphoren Dressel 6B) in die *Raetia* während des 1. und früheren 2. Jhs. auf einer breiteren Basis zu bewerten. Obwohl Rätien durchaus im Bereich des istrischen Absatzgebiets liegt, sind Amphoren Dressel 6B im Vergleich mit den baetischen Olivenölamphoren Dressel 20 deutlich seltener. Die wirtschaftliche Kraft des Handels mit Produkten von der Iberischen Halbinsel über die Achse Rhone-Rhein setzt sich auch im westlichen Rätien durch und beweist einmal mehr, dass Provinzgrenzen keineswegs Handelsgrenzen bildeten. Der Weg über die Alpen erweist sich für schwere Massentransporte — trotz der kürzeren Distanz — als hindernd. Spezialitäten und Luxusgüter unterschiedlichster Provenienz wurden dagegen über alle denkbaren Wege transportiert.

An weiteren oberitalischen und adriatischen Produkten sind in *Cambodunum* eher kleinere Behälter wie die flachbodigen Schörgendorfer 558 (für eingelegte Oliven) und andere für Fischprodukte diverser Art (S. 57 f.) durchaus regelmässig vorhanden.⁴

Bei den Transportbehältern für Fischsauce und Fischprodukte überwiegen wiederum Amphoren aus dem Süden der Iberischen Halbinsel, dazu kommen Formen aus der Umfüllzone des mittleren Rhonetals. Nicht erreicht hat den Verf. die 2005 entfachte Diskussion⁵ um den Inhalt vor allem der frühen Behälter aus dem Süden der Iberischen Halbinsel, die Form Haltern 70 eingeschlossen. Diese wurden teilweise etwas pauschal als multifunktionale Verpackungen für baetischen Wein oder Fischsauce angesprochen. Auch wenn aufgrund von Befundsituationen in einigen Gräbern zu Recht auf trinkbare Produkte und vor allem Mischgetränke zu schliessen ist, sind die verzweigten und variantenreichen Amphorenproduktionen im Süden der Iberischen Halbinsel ohne genauere Analysen von Formen und Fabrikaten nicht *e silentio* als beliebig verwendbare Verpackungen anzusehen.⁶ Es können sich unter scheinbar ähnlichen, anhand nur von Randstücken gezeichneten Profilen ganz unterschiedliche Fabrikate und Typen verbergen. Das grösste Problem in der Definition jener (aus dem Kontext oft nicht genau bestimmbar und datierbaren) Typen aus dem Süden der Iberischen Halbinsel besteht darin, dass in den dortigen Produktionsgebieten mehrheitlich die eingeschränkte Formenpalette aus den Konsumationszentren nördlich der Alpen als Parameter verwendet wird! Die Diskussion ist noch nicht abgeschlossen.

Unter den charakteristischen Weinamphoren aus Kempten kann Schimmer zwei Spätformen von Dressel 1-Amphoren bestimmen (Kat. 897-98). Nach der Beschreibung des Fabrikats dürfte es sich in der Tat um italische Importe handeln. Da diese spätrepublikanische Form noch im zweiten Jahrzehnt v. Chr. obsolet wird, bilden die beiden Exemplare aus *Cambodunum* zusammen mit einem Denarhort⁷ (*terminus post quem* 27 B.C.) ein weiteres Element für eine frühaugusteische Siedlungsphase, deren Charakter aber noch nicht bekannt ist. Unter den Weinamphoren insgesamt fällt auf, wie rar gegenüber westlichen Fundorten Behälter aus der *Tarraconensis* im Vergleich mit Amphoren aus Italien und dem Ostmittelmeerraum erscheinen (S. 37 ff.), was am chronologischen Schwerpunkt in nachaugusteischer Zeit liegen wird. Erneut sind aber Südgalien und das Rhonetal recht gut vertreten.

Das übrige Spektrum entspricht den auch in anderen nordalpinen Zentren zwar regelmässig, aber in geringem Anteil vorkommenden Formen (wie die Alaunbehälter Richborough 527, die

4 Zu den Fragen der Produktionen im nordadriatischen und istrischen Raum kommt jetzt ein Tagungsbericht von 2007 im Padova hinzu: S. Pesavento Mattioli und M. B. Carre (Hrsg.), *Olio e pesce in epoca romana: produzione e commercio nelle regioni dell'Alto Adriatico* (Roma 2009).

5 T. Silvino et M. Poux, avec la collaboration de N. Garnier, "Où est passé le vin de Bétique? Nouvelles données sur le contenu des amphores dites 'à sauces de poisson et à saumures' de types Dressel 7/11, Pompéi VII, Beltrán II (Ier s. av. J.-C. – Ile s. apr. J.-C.)," *SFECAG, Actes congr. Blois 2005* (Marseille 2005) 501-14.

6 S. Martin-Kilcher, D. C. Tretola Martinez und R. Vogt, "Die Amphoren aus dem Grabbezirk von Goeblingen-Nospelt," in J. Metzler, C. Gaeng et al. (Hrsg.), *Goeblinge-Nospelt, une nécropole aristocratique trévoire* (Luxembourg 2009) 333-94.

7 G. Weber (Hrsg.), *Cambodunum-Kempten. Erste Hauptstadt der römischen Provinz Raetien?* (Mainz 2000) Abb. 31.

sog. Dattellamphoren Camulodunum 189, usw.). Nur selten belegt sind Importe aus Nordafrika, u.a. eine Form punischer Tradition mit Henkeln am Bauch (Kat. 1998) oder die zylindrische Form Kat. 2013. Ob es sich bei 2014 mit Glimmereinschlüssen im Ton tatsächlich um ein nordafrikanisches Produkt handelt?

Zur chronologischen und qualitativen Verteilung im Stadtgebiet hält sich Schimmer angesichts der Quellenlage zurück (S. 80 ff.). Was auffällt, ist die bereits erwähnte Seltenheit von Amphoren des ersten Viertels des 1. Jhs. n.Chr. Kennt man nicht genügend Siedlungskontexte aus der Frühzeit der Stadt? Sehr gut vertreten sind hingegen Funde ab claudischer Zeit und im früheren 2. Jh. Danach werden die Belege spärlicher (vgl. aber doch einige Dressel 20 des 3. Jh., Taf. 15 und 17). Vielleicht vermögen künftige Grabungen in Zonen mit gut erhaltenen Schichten aus jüngeren Siedlungsphasen Ergänzungen zu liefern. Ob jedoch aus dem Absinken der Anteile im Verlauf des 2. Jhs. auf eine geringere Bedeutung von *Cambodunum* (zu Gunsten von *Augusta Vindelicum*/Augsburg) zu schliessen ist, kann allein aufgrund der Amphoren nicht entschieden werden. Auch in der unangefochtenen Koloniestadt *Augusta Rauracum*/Augst-Kaiseraugst gehen die Anteile der Amphoren im Verlauf des 2. Jhs. zurück. Einer der Hauptgründe dafür ist die unterschiedliche antike Abfallbewirtschaftung und damit Fundablagerung.⁸ Und selbstverständlich müsste man mehr wissen über die in Fässern transportierten Produkte.

Mit seiner grossen Arbeit über die Amphoren von *Cambodunum*/Kempten macht F. Schimmer zum ersten Mal den Bestand dieser Importbehälter aus einer Stadt im Westen der Provinz *Raetia* zugänglich. Seine Überlegungen führen im Vergleich mit anderen rätischen Fundorten (S. 87-105) zu einer Übersicht über die "Handelsgeschichte Raetiens auf der Grundlage der Amphoren", die gut zu nutzen ist und für diesen Raum nördlich der Alpen einen echten Fortschritt in der Forschung darstellt.

Stefanie.Martin-Kilcher@sfu.unibe.ch

Basel

8 Dazu S. Martin-Kilcher, "Dépôts en milieu urbain et amphores: évacuation organisée — réutilisation — déchets," in P. Ballet et al. (Hrsg.), *La ville et ses déchets dans le monde romain: rebuts et recyclages* (Montagnac 2003) 231-42.

A calamitous book on Illyricum

Siniša Bilić-Dujmušić

DANIJELO DZINO, *ILLYRICUM IN ROMAN POLITICS 229 BC–AD 68* (Cambridge University Press 2010). Pp. xvii + 223, figs. 4, maps 3, tables 2. ISBN 978-0-521-19419-8. \$95.

This book cannot be recommended. We actually had a man in the right place with a good idea, resources,¹ and (to judge by those mentioned in his Acknowledgments) the goodwill of almost all of the major players in the field who are still living. The result is a book which is logically organized but very hard to read and flooded with factual mistakes. Some parts of chapters are a relatively good presentation of the current state of knowledge and recent theories, but the majority mixes discussion of modern methodologies — with no attempt to apply them to the subject at hand — with very old theories, the stew supplemented by arbitrary statements, manipulation of facts, and statements that are devoid of any foothold in the ancient sources. The final conclusions about Roman politics towards Illyricum, which are not particularly new, are deduced by a methodologically unsound procedure. Frankly, if I had not been invited to review it, I would never have read this book in its entirety. After doing so, I cannot recommend to others, if they know anything about Rome/Illyricum relations, that they do so.

As mentioned, the book is properly organized in the following chapters: 1. Introduction, approaches, review of sources and secondary literature; 2. Illyricum in Roman foreign affairs: historical outline, theoretical approaches and geography; 3. Roman trans-Adriatic engage-

1 See "Grants, Awards and Projects" in the author's curriculum vitae at mq.academia.edu